04.11.2018

**31. Sonntag im Jahreskreis** 1987 (Mt.23, 1-12)

**„Sie reden nur, tun selbst aber nicht, was sie sagen.**“

Es gibt viele Worte, die aus hasserfüllten Herzen kommen, bereit, unserem Herzen Wunden zu schlagen, die sehr bluten können. Ein Wort, das uns vielleicht am tiefsten trifft, hören wir im heutigen Evangelium: "Pharisäer".

Wir gedenken der harten Worte des Bußpredigers Johannes des Täufers, der den Pharisäern jener Zeit die harten Worte entgegenschleuderte: „Ihr Natterngezücht, ihr übertünchten Gräber, ihr Schlangenbrut.“

Und wir hören im heutigen Evangelium aus dem Munde des Herrn die harten Worte: "Die Schriftgelehrten und Pharisäer haben sich auf den Stuhl des Mose gesetzt. Tut und befolgt also alles, was sie euch sagen, aber richtet euch nicht nach dem, was sie tun; denn sie reden nur, tun selbst aber nicht, was sie sagen.“

Wir wollen uns fragen, welches Gebaren denn die Pharisäer an den Tag legten, wenn das Urteil Jesu so negativ ausfällt?

Die Pharisäer waren für das jüdische Volk die Vordenker des religiösen Lebens. Und dieser Aufgabe suchten sie auch mit aller Hingabe, gerecht zu werden. Sie waren erklärte Gegner jeder Lauheit und Mittelmäßigkeit, und erzeigten das durch ein äußerst frommes und strenges Leben. Sie erfüllten nicht nur ganz gewissenhaft die Gebote, die Mose ihnen gegeben hatte, sie fügten diesem Dekalog noch 613 Ge- und Verbote hinzu. Sie gaben nicht nur den Zehnten aller Feldfrüchte ab, sie taten das auch mit den Gartenfrüchten. Sie waren bereit, ihren Lebensstandard einzuschränken, um so auch den Armen eine bessere Lebenschance zu ermöglichen.

Wenn wir das alles bedenken, müssen wir doch fragen: warum dieses harte Urteil des Herrn? Und die Antwort ist klar: Es sind drei Vorwürfe:

„Sie machen ihre Gebetsriemen breit und die Quasten an Ihren Gewändern lang. Bei jedem Festmahl möchten sie den Ehrenplatz und in der Synagoge die vordersten Sitze haben, und auf den Straßen und Plätzen lassen sie sich gerne grüßen und von den Leuten Rabbi -Meister- nennen."

Ja, der Meister anerkennt wohl die Gewissenhaftigkeit der Pharisäer gegenüber den Vorschriften des Gesetzes. Christus fordert aber das Herz, als Quelle, aus der kommen muss die Liebe, von der es heißt: „Was nicht aus deinem Herzen kommt, das dringt auch nicht zum Herzen. Das Licht, das mir im Herzenbrennt, es leuchtet sehr und kündet mehr als 100 tausend Kerzen."

Gesetzes-Gerechtigkeit mag ausreichen im bürgerlichen Leben. Im religiösen Leben geht es nicht um die äußere Haltung. Die kann eben Heuchelei sein. Nein, hier geht es um die Liebe.

Gesetzes-Gerechtigkeit kann einen Anspruch auf Lohn erwarten. Wer aber aus der Liebe zu Gott lebt, muss sich nicht sorgen um die Anerkennung des Mitmenschen.

Gesetzes-Gerechtigkeit lebt nach dem heidnischen Grundsatz: „Ich gebe, damit du gibst.“

Wer aus der Liebe zu Gott lebt, sieht im Nächsten Christus.

"Pharisäer" - hüten wir uns, dies jemandem zu sagen! Hüten wir uns erst recht davor, es zu sein!

Gott will nicht, dass wir in knechtischer Angst leben, uns im Gestrüpp von ungezählten Gesetzen und Vorschriften zu verfangen.

Gott will auch nicht, dass wir in Selbstherrlichkeit allen Gesetzen und Geboten gegenüber gleichgültig sind.

Nein, Gott will, dass wir seine Gebote sehen als Umrandung des Lebensraumes, der uns das Paradies auf Erden sein soll.

Wer in diesem Paradies lebt, der muss niemals eine Maske tragen, um sein Inneres zu verbergen, der braucht nie Theater zu machen, denn er spielt die Rolle, die der Herr ihm zugedacht hat. Der muss niemals fürchten, durchschaut zu werden, denn er stellt sein Inneres zur Schau. Ihm ist einzig und allein wichtig, vor Gott zu bestehen, und Gott sieht hinein bis in die innersten Falten unseres Herzens.

Wir wollen beten:

„Herr, ich hab mir vorgenommen, mein Christsein im Alltag zu bewähren. Aber es ist viel schwerer als ich dachte.

Der Alltag ist brutal, die Kollegen sind gleichgültig, und meine Kraft ist gering.

Hilf mir, sachlich und gut zu arbeiten!

Über den kleinen täglichen Anforderungen aber lass mich deine großen Stunden nicht versäumen!

Gib mir Geduld, sie abzuwarten! Und dann gib das rechte Wort!

Amen.“